



Die Situation der europäischen Kühlgeräte-Fabriken und die Energieeffizienz

Ein Diskussionspapier des Europäischen Metallgewerkschaftsbundes

1. Die Weiße Ware-Branche in Europa beschäftigt noch ca. 200.000 Menschen. Die Branche schrumpft seit Jahren. In den letzten zwei Jahrzehnten verschwanden in Westeuropa rund 57.000 Arbeitsplätze. In Ost- und Mitteleuropa ist nach dem Ende der alten politischen Systeme die Hausgeräteindustrie zusammengebrochen. Seither sind nur ca. 20.000 neue Arbeitsplätze entstanden.
2. Im Brennpunkt der Verlagerung von Hausgeräten in Länder außerhalb Europas (Russland, China, Türkei) stehen vor allem die Kühl- und Gefriergeräte und die sogenannten kleinen Hausgeräte. In den europäischen Kältefabriken sind noch ca. 23.000 Leute beschäftigt.
3. Die europäischen Fabriken stellen Kühl- und Gefriergeräte der Energieklassen A++, A+, A und B her. Der größte Anteil der aktuellen Produktion liegt bei A+ und A-Geräten. A++-Geräte liegen noch unter 4 Prozent.
4. Auf Seiten der Konsumenten ist die Verbreitung der Kühlgeräte mit geringem Energieverbrauch noch gering. Laut Angaben des Hausgeräteverbandes Ceced stehen in den europäischen Haushalten noch ca. 188 Millionen Kühl- und Gefriergeräte, die älter als 10 Jahre sind. Der Energieverbrauch von Altgeräten, Stand 1990, liegt bei ca. 600 Kwh/Jahr, der von A+-Geräten bei etwa 255 Kwh/Jahr, der von A++-Geräten bei ca. 182 Kwh/Jahr. Ein A++-Gerät muss aber – bei aktueller Preislage – ca. 12 Jahre laufen, damit sich seine Anschaffung für den Konsumenten wirtschaftlich lohnt.
5. Neben den Altgeräten bereiten den europäischen Herstellern die Billigimporte aus der Türkei, Korea und China die größten Sorgen. Deren Kühlgeräte liegen zum Teil schon unter 100 Euro. Sie verfügen über eine geringe Energieeffizienz, vor allem in Folge zu dünnen Dämm-Materials.

6. Um einen Kaufanreiz für A ++-Geräte zu schaffen, erscheint dem Europäischen Metallgewerkschaftsbund das sogenannte Top Runner-Modell geeignet zu sein. Top Runner heißt nach unserem Verständnis folgendes: Die 25 Prozent der Geräte mit den besten Verbrauchswerten setzen den sog. guten Standard. (Damit ist sichergestellt, dass die Geräte für den Normalbürger bezahlbar sind und kein ‚Exot‘ mit einem unvertretbaren technischen Aufwand den Standard definiert). Besser zu sein als der gute Standard entspräche einer Note 1, schlechter zu sein den Noten 3 bis 5.
7. Der Europäische Metallgewerkschaftsbund begrüßt eine Dynamisierung des Kennzeichnungs-Labels. Das Label sollte immer dann aktualisiert werden, wenn technisch effizientere Geräte den Standard heben.
8. Allen Geräten unter dem guten Standard sollte eine Frist von ca. 3 Jahren eingeräumt werden, um den gewünschten Standard zu erreichen. Kühlgeräte, die die Note 3 nach dieser Frist nicht erreichen, dürften nach unserer Vorstellung dann nicht mehr auf dem europäischen Markt erscheinen. Dies liegt auf der Linie des von der EU-Kommission vorgelegten Aktionsplans für Energieeffizienz vom 24. Oktober 2006 („Produkte, die den vereinbarten Mindestanforderungen nicht entsprechen, dürfen nicht in Verkehr gebracht werden.“)
9. Unsere Vorschläge passen sich im übrigen in die nach Aussage der Kommission fortzuentwickelnde „Kennzeichnungs-Richtlinie“ und die „Ökodesign-Richtlinie“ ein.
10. Nach unserer Ansicht sollte das Top Runner-Modell nicht auf die Kälte- und Gefriergeräte beschränkt bleiben. Eine rasche Übertragung auf die gesamte Weiße Ware (Waschmaschinen, Trockner, Geschirrspüler und Herde), auf die gewerblichen Hausgeräte und auf die sog. kleinen Hausgeräte erscheint uns als geboten.

Brüssel, den 01.10.2007